

DIE SCHIRN PRÄSENTIERT DIE ERSTE RETROSPEKTIVE DER DADA-PIONIERIN UND KÜNSTLERIN SUZANNE DUCHAMP SUZANNE DUCHAMP RETROSPEKTIVE

10. OKTOBER 2025 – 11. JANUAR 2026

PRESSEVORBESICHTIGUNG: 9. OKTOBER 2025, 11 UHR

Die Schirn Kunsthalle Frankfurt widmet der Pionierin der Dada-Bewegung Suzanne Duchamp (1889–1963) vom 10. Oktober 2025 bis zum 11. Januar 2026 die weltweit erste umfassende Einzelausstellung. Präsentiert werden 50 Jahre umfassendes Schaffen dieser Künstlerin, die in den 1910er- und 1920er-Jahren zur Entwicklung des Dadaismus beitrug. Obwohl Duchamps Werke in weltbekannten Sammlungen vertreten sind und sie zu Lebzeiten bestens in Kunstkreisen vernetzt war, blieb ihre künstlerische Bedeutung lange im Schatten ihrer Brüder Marcel Duchamp, Raymond Duchamp-Villon und Jacques Villon sowie ihres Ehemanns Jean Crotti. Die Retrospektive zeigt rund 80, teils durch aufwändige Recherchen wiederentdeckte Werke, darunter experimentelle Collagen, figurative Darstellungen, abstrakte Gemälde, Fotografien und Drucke, sowie Archivfunde. Sichtbar werden in der Zusammenschau ihre künstlerische Eigenständigkeit und Freiheit. Im Fokus der Ausstellung stehen insbesondere Duchamps innovativer Umgang mit Materialien und Medien sowie ihr breites künstlerisches Spektrum, das sich kunsthistorischen Kategorien oftmals entzieht. Humor und Rätselhaftigkeit verleihen Duchamps Kunst ihren charakteristischen Tonfall. Ab Mitte der 1910er-Jahre schuf sie in der Kombination von Aspekten des Readymade, poetischen Inschriften und geometrischen Formen eine für den Dadaismus einzigartige, subtile Bildsprache. Neben ihren Dada-Arbeiten beleuchtet die Ausstellung Duchamps frühe kubistische Interieurs und Stadtlandschaften, ihre späten figürlichen Gemälde mit oftmals ironischen Untertönen, die Landschaften der 1930er- und 1940er-Jahre sowie ihr nahezu abstraktes Spätwerk.

Für die in Kooperation mit dem Kunsthhaus Zürich entstandene Retrospektive konnten bedeutende Leihgaben aus zahlreichen internationalen Museen, öffentlichen wie privaten Sammlungen gewonnen werden, u. a. dem MoMA in New York, dem Philadelphia Museum of Art, dem Art Institute in Chicago, dem Centre Pompidou in Paris, der Bibliothèque nationale de France und der Bibliothèque Littéraire Jacques Doucet in Paris, dem Musée des Beaux-Arts in Rouen sowie wichtigen Privatsammlungen wie der Bluff Collection und der Collection Francis M. Naumann and Marie T. Keller. Die Retrospektive entstand in enger Zusammenarbeit mit der Association Duchamp Villon Crotti.

Die Ausstellung „Suzanne Duchamp. Retrospektive“ wird gefördert durch die Dr. Marschner Stiftung, die Ernst Max von Grunelius-Stiftung mit zusätzlicher Unterstützung durch die Fontana Stiftung, die Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung und die SCHIRN LIGA.

SEBASTIAN BADEN, DIREKTOR DER SCHIRN: „Mit dieser ersten Retrospektive von Suzanne Duchamp rückt die Schirn eine Künstlerin der Moderne in den Fokus, deren Gesamtwerk trotz ihrer Beteiligung an der europäischen Avantgarde und Beiträgen zum Dadaismus bislang noch keine umfassende Würdigung erfuhr – eine erstaunliche Lücke, die die Ausstellung in der Schirn nun mit den Ergebnissen neuester Forschung fundiert schließt und so einen lebendigen und eingehenden Blick auf das Schaffen der Dada-Künstlerin ermöglicht. In allen Phasen reflektiert dieses Werk den wachen Geist der Künstlerin, die sich mit einer ganz eigenen Bildsprache, Originalität und einem feinsinnigen Humor stets am Puls der Zeit bewegte.“

INGRID PFEIFFER UND TALIA KWARTLER, KURATORINNEN DER AUSSTELLUNG:

„Suzanne Duchamp trat früh selbstbewusst und souverän als Künstlerin in Erscheinung. Anders als zahlreiche andere Künstlerinnen der Moderne musste sie sich nicht gegen die Hindernisse durchsetzen, die sich vielen ihrer Kolleginnen in den Weg stellten. Durch die familiäre Unterstützung und insbesondere die enge Verbindung zu ihren Brüdern bewegte sie sich in einem gut funktionierenden Netzwerk und erhielt zu Lebzeiten öffentliche Anerkennung als Künstlerin. Nach ihrem Tod wurde in der Kunstgeschichte die Bedeutung ihres Werks jedoch bislang vernachlässigt, insbesondere ihr Spätwerk ist kaum bekannt. Duchamp war eine subtile und ironische Beobachterin und Kommentatorin, die ein halbes Jahrhundert lang die moderne Kunst mit ihrer individuellen künstlerischen Handschrift prägte.“

RUNDGANG DURCH DIE AUSSTELLUNG

Die Ausstellung präsentiert das Gesamtwerk der Künstlerin in weitgehend chronologischer Reihenfolge. Einzelne Arbeiten, insbesondere Duchamps fotografische und gemalte Selbstporträts sowie Porträts, die sie von Mitgliedern ihrer Familie und Freunden anfertigte, integriert die Schau in die Sektion, die ihrer Biografie gewidmet ist. Für die Ausstellung wird erstmals die neue Halle 1 in der Schirn Bockenheim genutzt.

FRÜHWERK UND ANFÄNGE IN DER AVANTGARDE

Ab 1911 trat Suzanne Duchamp in ersten namhaften Pariser Ausstellungen in Erscheinung. In ihrem Frühwerk griff sie kubistische Elemente auf, mit denen sie durch ihre älteren Brüder Jacques Villon und Raymond Duchamp-Villon in Berührung kam. Die Geschwister hielten wöchentliche Treffen in ihren Atelierwohnungen in Puteaux bei Paris (heute: La Defense) ab, und es entstand die Gruppierung der Puteaux-Kubisten. Die Motive von Suzanne Duchamps Gemälden aus dieser Phase reichen von Porträts über häusliche Interieurs bis zu Stadtlandschaften. Das erste Werk, das sie in modernen Kunstkreisen ausstellte, war das Bildnis *Jacques Villon* (1910), das diesen beim Malen eines Selbstporträts darstellt. Vielansichtigkeit und Fragmentierung findet sich auch in dem Gemälde *Jeune fille au chien* (*Junges Mädchen mit Hund*, 1912), das die Schwester der Künstlerin und ihren Hund zeigt und als Duchamps bedeutendster Beitrag zum Pariser Kubismus gilt. In *Construction* (*Konstruktion*, 1913) abstrahiert Duchamp vermutlich den Industrieort Puteaux. In einer Art gemäßigtem Kubismus staffelt die Künstlerin horizontale und vertikale Linien und Flächen, um damit den modernen Charakter der Stadtlandschaft zu beschreiben.

DADA INTERNATIONAL

Im Februar 1916 gründeten Tristan Tzara und andere im Zürcher Cabaret Voltaire die revolutionäre Dada-Bewegung – ein künstlerischer Protest gegen den Ersten Weltkrieg und die gesellschaftliche Ordnung. Mit neuen Materialien und gefundenen Objekten sowie mit Sprache und Performance wollten sie das Publikum aufrütteln und das Absurde der Realität vorführen. Zeitgleich entstanden Dada-Zentren in New York mit Marcel Duchamp, Jean Crotti – den Suzanne Duchamp 1919 heiratete – Francis Picabia, Elsa von Freytag-Loringhoven und Beatrice Wood sowie in Köln, Berlin und Paris. Suzanne Duchamp, Teil der Pariser Gruppe, arbeitete während des Ersten Weltkriegs als Krankenschwester, beteiligte sich mit eigenen Beiträgen an dadaistischen Zeitschriften und an Flugblättern und entwickelte bereits in den ersten Dada-Jahren einige ihrer wegweisenden Hauptwerke. Die Schirn zeigt mehrere große dadaistische Materialcollagen wie *Radiation de deux seuls éloignés* (*Strahlung von zwei entfernten Einzelpersonen*, 1916–1920) oder *Ariette d'oubli de la chapelle étourdie* (*Vergessene Ariette der benommenen Kapelle*, 1920), in denen sie mit gefundenen Elementen wie Perlen, Metallpapier sowie Schnur oder Glas und Holz arbeitete. Inspiriert durch ihren Bruder Marcel Duchamp und

den Austausch mit der New Yorker Dada-Szene, beteiligte sich Suzanne Duchamp so an der Erfindung der Collage-Technik. Auch in ihren Arbeiten *Multiplication brisée et rétablié* (*Zerbrochene und wiederhergestellte Multiplikation*, 1918/19) und *Solitude-Entonnoir* (*Einsamkeitstrichter*, 1921) erkundete sie die Grenzen und Erweiterungen unterschiedlicher Medien. Wie auch andere Dadaist*innen integrierte Duchamp poetische Sprache in ihre Bildkompositionen. Die Titel ihrer Arbeiten sowie gemalte Inschriften wurden eigenständige Kompositionselemente. Die grafisch einprägsamen und dabei minimalistischen Arbeiten *Usine de mes pensées* (*Fabrik meiner Gedanken*) und *Fabrique de joie* (*Fabrik der Freude*, beide 1920) greifen etwa die Bildsprache der Industrie-Architektur und die damals zentrale Frage der Verbindung von Maschine und Gefühl auf. Mit ihrem Bruder Marcel Duchamp arbeitete die Künstlerin an seinen Readymades. In der Ausstellung ist das großformatige Gemälde *Le Readymade malheureux de Marcel* (*Das unglückliche Readymade von Marcel*, ca. 1919/20) zu sehen, das Resultat gemeinsamer Arbeit.

EINE UNABHÄNGIGE KÜNSTLERIN

Das Jahr 1922 stellte einen Wendepunkt in Suzanne Duchamps Kunst dar: Nach ihrer erfolgreichen Dada-Phase wandte sie sich wieder der Figuration zu – nun jedoch humorvoll und karikierend. Diese Periode markiert ihre Rückkehr zur unabhängigen künstlerischen Arbeit und ist vom dynamischen Einsatz der Farbe geprägt. Sie löste sich von Bewegungen wie Dada oder Kubismus und stellte nach 1923 seltener mit ihrem Mann Jean Crotti aus. Stattdessen war sie in Gruppenausstellungen mit Künstlerinnen wie Marie Laurencin vertreten, die ebenfalls neue Formen der Figuration erkundeten. Die Schirn zeigt das Hauptwerk *La Noce* (*Die Hochzeit*, 1924), in dem Duchamp in leuchtendem Rot und gedämpften Grautönen einen ironischen Blick auf eine Hochzeitsfeier und die Institution der Ehe als bürgerliche Konvention wirft.

Ab Mitte der 1920er- bis in die 1930er-Jahre arbeitete Suzanne Duchamp in Paris und an der Côte d'Azur und gewann international an Aufmerksamkeit. Die enge Zusammenarbeit mit der amerikanischen Künstlerin und Sammlerin Katherine Dreier führte zu mehreren Ausstellungen in New York, darunter 1933 eine Einzelausstellung ihrer Aquarelle. Auch in Pariser Galerien und internationalen Gruppenausstellungen war sie vertreten. In diesen Jahren entstanden äußerst vielfältige Werke, deren Motive sie auch immer wieder kombinierte: Porträts, Landschaften, Strandszenen, Stilleben sowie unkonventionelle Alltagsdarstellungen. Duchamp arbeitete hauptsächlich in Öl und Aquarell und nutzte Zeichnungen zur Planung ihrer Kompositionen. Aus dieser Zeit datieren markante Werke wie die skurrile Interpretation des Garten Edens *Le Paradis terrestre* (*Das irdische Paradies*, 1924) oder das ungewöhnlich direkte und dynamische Porträt *Lorenzo Picabia* (ca. 1927), ein Bildnis des Sohnes ihrer Freunde Francis Picabia und Germaine Everling, der zu einem wiederkehrenden Motiv in ihrem Bildkosmos wurde.

ZWEITER WELTKRIEG UND SPÄTWERK

Der Zweite Weltkrieg stellte für Suzanne Duchamp eine massive Zäsur dar. Über ihr künstlerisches Schaffen in diesen Jahren ist wenig bekannt. Die meiste Zeit verbrachte sie mit Jean Crotti in Südfrankreich und an verschiedenen Orten auf dem Land, bisweilen in Begleitung ihrer Brüder Marcel Duchamp und Jacques Villon. Ihre Bilder reduzierte sie nun auf Szenen aus ihrer täglichen Umgebung und vor allem auf Landschaften, die sie in wie in *La ferme Toussus* (*Der Bauernhof Toussus*, 1943) oder *Sans titre* (*Paysage*) (*Ohne Titel [Landschaft]*, 1943) in von der Natur abweichenden, intensiven Farben darstellte.

Nach 1945 erhielt Suzanne Duchamp neue Ausstellungsmöglichkeiten und unternahm viele Reisen ins Ausland. Porträts von Mitgliedern ihrer Familie blieben ein zentraler Teil ihres Werks. 1952 organisierte Marcel Duchamp eine Gruppenausstellung der Geschwister in New York. In den 1950er-Jahren wurde Suzanne Duchamp in mehreren Ausstellungen für ihren entscheidenden Beitrag zur Avantgarde gewürdigt, besonders für ihre dynamische Verbindung von Malerei, Poesie

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

und Collage. Ab Mitte dieses Jahrzehnts wandte sie sich, dem aktuellen Zeitgeist entsprechend, verstärkt der Abstraktion zu, besonders nach dem Tod von Jean Crotti 1958. Das späte Werk *Le Monde souterrain* (*Die Unterwelt*, 1961) reflektiert ihre fortwährende Auseinandersetzung mit der malerischen Interaktion von Farbe und Linie im Bildraum und lotet zugleich die Grenzen des Lebens aus. Bis zu ihrem Tod im Jahr 1963 blieb Suzanne Duchamp künstlerisch aktiv und suchte stets nach neuen Ausdrucksformen.

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem Kunsthaus Zürich.

KATALOG *Suzanne Duchamp. Retrospektive*, herausgegeben von Zürcher Kunstgesellschaft / Kunsthaus Zürich und SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT, mit Beiträgen von Anne Berest Picabia, Carole Boulbès, Cathérine Hug, Talia Kwartler, Jean-Jacques Lebel, Effie Rentzou und Amy Sillman sowie einem gemeinsamen Vorwort der Direktorin des Kunsthaus Zürich Ann Demeester und des Direktors der SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT Sebastian Baden, deutsche und englische Ausgabe, je 192 Seiten, je ca. 150 Abbildungen, 22,5 × 27,5 cm, Hardcover, Hatje Cantz Verlag, ISBN 978-3-7757-6039-3 (deutsche Ausgabe), ISBN 978-3-7757-6038-6 (englische Ausgabe), 35 € (SCHIRN), 48 € (Buchhandel)

SCHIRN PAPER Am neuen Standort der SCHIRN erscheint ab Herbst 2025 dreimal jährlich das neue Printmagazin SCHIRN PAPER. Es ergänzt das digitale SCHIRN MAG, das sein 15. Jubiläum feiert. Zur Ausstellung „Suzanne Duchamp. Retrospektive“ erscheinen im Printmagazin Beiträge von Talia Kwartler und Ingrid Pfeiffer.

SCHIRN PAPER, Ausgabe 1, Herbst 2025 (erscheint am 14.11.2025), herausgegeben von der SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT, mit Beiträgen von Hera Chan, Anna Deller Yee, Odile Kennel, Marc Krause, Talia Kwartler, Anja Nolte, Ingrid Pfeiffer, raumlabor, Philine Sollmann, Gün Tank und Sasha Waltz & Guests, deutsch-englische Ausgabe, ca. 80 Seiten, ca. 50 Abbildungen, 19 × 26 cm, Broschur, 15 € (SCHIRN)

DIGITORIAL® Zur Ausstellung bietet die Schirn ein Digitorial® an, das mit wissenswerten Hintergründen, kulturhistorischen Kontexten und wesentlichen Ausstellungsinhalten Einblicke in das künstlerische Gesamtwerk von Suzanne Duchamp gibt. Das kostenfreie digitale Vermittlungsangebot ist in deutscher sowie englischer Sprache abrufbar unter duchamp.schirn.de.

ORT SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT, GABRIEL-RIESSER-WEG 3, 60325 FRANKFURT AM MAIN **DAUER**

10. OKTOBER 2025 – 11. JANUAR 2026 **INFORMATION** SCHIRN.DE **E-MAIL** WELCOME@SCHIRN.DE

TELEFON +49.69.29 98 82-0 **GASTKURATORIN** TALIA KWARTLER **KURATORIN** INGRID PFEIFFER, SCHIRN

KUNSTHALLE FRANKFURT **KURATORISCHE ASSISTENZ** CORNELIA EISENDLE **MEDIENPARTNER** FRANKFURTER

ALLGEMEINE ZEITUNG **GEFÖRDERT DURCH** DR. MARSCHNER STIFTUNG, ERNST MAX VON GRUNELIUS-STIFTUNG

ZUSÄTZLICHE UNTERSTÜTZUNG DURCH FONTANA STIFTUNG, GEORG UND FRANZISKA SPEYER'SCHE

HOCHSCHULSTIFTUNG, SCHIRN LIGA

HASHTAG #SUZANNEDUCHAMP #SCHIRN **FACEBOOK, YOUTUBE, INSTAGRAM, PINTEREST, TIKTOK, SCHIRN**

MAGAZIN SCHIRN.DE/MAGAZIN

PRESSE JOHANNA PULZ (LEITUNG PRESSE/PR), JULIA BASTIAN (STV. LEITUNG PRESSE/PR), REGINA LANG

(VOLONTÄRIN) **SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT** GABRIEL-RIESSER-WEG 3, 60325 FRANKFURT **NEWSROOM**

SCHIRN.DE/PRESSE **TELEFON** +49.69.29 98 82-148 **E-MAIL** PRESSE@SCHIRN.DE